

Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (somit der Sonntagsbeilage Die Südmark für Illi mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 56, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6.). Mit Vorüberlegung: vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.00, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei Wiederkommen entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Illi wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deichs, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Außerhalb steht: Wittenberg und Gamslag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11–12 Uhr Vormittag und von 3–5 Uhr Nachmittags. (Ausnahme: in der Buchdruckerei Johann Neufeldt bereitwillig ertheilt). Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11–12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage). — Reclamtionen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 98

Illi, Donnerstag den 7. Dezember 1893.

XVIII. Jahrgang

Unsere heutige Auflage enthält die zwölfte Nummer der Monatsbeilage: „Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirtschaft.“

Gebührenerleichterung bei Konvertierungen.

Wien, 5. Dezember 1893.

Der Steuerauschuß des Abgeordnetenhauses hat vor wenigen Tagen dem vom Finanzminister Dr. v. Plener vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Gebührenerleichterung bei Konvertierungen, seine Zustimmung erteilt. Es handelt sich im Wesentlichen um einige Abänderungen des Gesetzes vom 9. März 1889, durch welches Gebührenerleichterungen bei Konvertierung von Geldschuldforderungen mit der Wirksamkeit bis Ende 1893 festgesetzt wurden. Trotz des nicht unbedeutenden finanziellen Ausfalles will der Finanzminister die Gebührenerleichterungen noch durch sechs Jahre wahren lassen, wobei er mit Rücksicht auf die bisher gemachten Erfahrungen einige Veränderungen vorschlägt, welche in der Praxis höchst schätzenswerte Erleichterungen bieten werden. So wurde die festgesetzte Bedingung, „daß das Pfandrecht nicht auf andere Hypotheken ausgedehnt wird,“ welches der Durchführung von Konvertierungen,

insbesondere in Gebietstheilen mit zerstücktem Grundbesitz, sehr hinderlich war, gänzlich fallen gelassen und zur Vereinfachung des Verfahrens die bisherige Bestimmung, daß die Thatfache der Konversion sich aus der Schulz- und Lösungs-urkunde ergeben müsse, dahin abgeändert, daß es genügt, wenn diese Thatfache sich nur aus einer dieser Urkunden ergibt. Der Finanzminister strebt nämlich an, daß die wohlthätige Wirkung des Gesetzes in noch bedeutenderem Umfange als bisher sich geltend mache. In den Jahren 1889 bis 1892 wurden nach den der Gesetzesvorlage beigegebenen Ausweisen von den Finanz-Landesbehörden Gebührenerleichterungen in 16.070 Fällen mit einem Konversionskapitale von über 164 Millionen Gulden bewilligt. Im Jahre 1889 wurde im Durchschnitt der Zinsfuß um rund 1.13 Prozent herabgesetzt und betrug im Durchschnitt 4.56 Prozent. Im Jahre 1890 betrug die Herabsetzung durchschnittlich 1.12 Prozent, der Zinsfuß 4.51 Prozent, im Jahre 1891 war die Herabsetzung 1.17 Prozent, der Zinsfuß blieb im Durchschnitt dem Vorjahre gleich, im Jahre 1892 war die Herabsetzung durchschnittlich 1.14 Prozent, der durchschnittliche Zinsfuß sank auf 4.47 Prozent. Der Zinsfuß sank bei den Konvertierungen um $\frac{1}{4}$ bis 8 Prozent, letzteres allerdings nur in einem Falle in Mähren, um $7\frac{1}{2}$ Prozent in einem Falle in Böhmen, wobei es sich um minime Summen handelte. Prozentualiter wurden die meisten Konvertierungen mit Herabsetzung um $\frac{1}{2}$ Prozent vorgenommen.

In den vier besprochenen Jahren beliefen sich diese auf 42,479,884 fl., es folgen dann die Konvertierungen mit 1 Prozent Ermäßigung bei 34,231,046 fl. Das Zinssparnis betrug durchschnittlich jährlich 468,868 fl., also eine sehr nennenswerte Summe.

Ueber denselben Gegenstand ist auch heute der Bericht des Budgetausschusses erschienen. Derselbe constatirt, daß die volkswirtschaftliche Nützlichkeit der ganzen in Frage stehenden gesetzlichen Maßregel einer eingehenden Begründung nicht bedürfe. Die interessanten von der Regierung der Gesetzesvorlage beigelegten Tabellen, deren Wert für die ganze Frage des Hypothekencredits allseitige Anerkennung fand, beweisen, von welcher wichtiger practischer Bedeutung die Gebührenerleichterung für die landwirtschaftlichen Interessen ist. Das allmähliche Sinken des Zinsfußes bei Hypothekenschulden ist eine gesunde wirtschaftliche Erscheinung, die für die Interessen der Grundbesitzer von eminentem Nutzen ist. Hohe Gebühren müßten diese normale Entwicklung in einer bedenklichen Weise hemmen und hindern. Infolge dessen ist es wohl als eine Pflicht des Staates anzusehen, mit Rücksicht auf wichtige volkswirtschaftliche Interessen auf den etwaigen Ertrag aus den bezüglichen Gebühren zu verzichten und wenigstens auf eine Reihe von Jahren den auf diesem Gebiete wahrzunehmenden Fortschritt zu begünstigen.

Nikolo als Seiratsvermittler.

Großmutter wußte so hübsch zu erzählen; ihre Erinnerungen reichten fast bis in den Anfang der Zwanzigerjahre zurück. Von großen und kleinen Ereignissen, bedeutenden und unbedeutenden Leuten, Sagen und Gebräuchen verstand sie in so anziehender Weise zu berichten, wie niemand sonst im ganzen Kreise der Familie und Bekannten.

An jeden hervorragenden Kalendertag, jedes Kirchenfest knüpfte ihr redigewandter Mund, von einem staunenswerten Gedächtnis unterstützt, irgend eine lehrreiche oder unterhaltende Geschichte, und so war es denn wohl sehr erklärlich, daß die Enkelkinder, in deren Elternhause die alte Frau ihre Winterjahre verbrachte, nie ersättigt an diesem Schatze geizen und nicht müde wurden, lieb' Großmütterlein um immer neue Erzählergaben zu bestürmen und diesen mit hingebender Aufmerksamkeit zu lauschen. Besonders an den langen Spätherbstabenden, wenn der Adventzeit, sammelte sich gerne das junge Volk um den Lehnstuhl der Greisin, während Regen, Schnee oder Sturm von außen an die Fensterläden schlugen, die Flammen im Ofen hochaufloderten und das Licht der Lampe hinter dem zartgezeichneten Schirm ein mattes Dämmerlicht im Zimmer verbreitete. Da saß denn, von der kleinen Schaar umgeben, die zu ihren Füßen

auf Teppich und Schemel Platz gefunden, die alte, weißhaarige Frau, ihr dicht zur Seite die älteste, schon erwachsene Enkelin, welcher die Aufgabe zufiel, inzwischen nach den Aepfeln oder Maronen zu sehen, welche auf der Ofenplatte brieten, um nach beendeter Ohrschmaus den jubelnden Kindern zur Beute zu fallen.

Das Vorstef der schönen Weihnachtsfeier, der Tag des heiligen Nikolo, nahte heran und erfüllte die jungen Herzen mit der Freude märchenhafter, geheimnisvoller Erwartungen. Man war nicht recht sicher, ob er sich überhaupt einstellen und was er allenfalls bringen würde — nur auf Christkindchens, des guten Christkindchens Kommen durfte jeder mit Bestimmtheit rechnen.

„Wie war es denn zu deiner Zeit, kam Nikolo auch zu dir, Großmama?“ fragte der achtjährige Paul, und schmiegte sich an die Knie der Greisin.

Diese nickte träumerisch.

„Gewiß, mein Kind. Alljährlich suchte der getreue Nikolo auch unser Haus auf und legte uns die schönsten Gaben ein.“

„Die schönsten?“ Also noch schöner wie das Christkind sie bringen könnte?“ Staunend sah der Knabe in das weisse Antlitz der Matrone, die solche Wunder erlebt.

„Wir hat er das Beste und Liebste gebracht, was mir das Schicksal nur hätte beschicken können,“ lächelte die Großmutter, und

schau zu Pauls großer Schwester hinan. „Ich wüßte nicht einmal unserer Gisa etwas Besseres zu wünschen.“

Die Kinder drängten überrascht hinzu.

„Aber, Großmama, die Gisa ist doch schon viel zu groß — zu Gisa kann doch der Nikolo nicht mehr kommen!“ rief die kleine Schaar erregt durcheinander.

„Wer weiß?“ entgegnete vielsagend die alte Frau und setzte sich tiefer in den Armstuhl zurück, ein untrüglisches Zeichen, daß sie sich zu längerem Erzählen anzuschicken begann. „Ich wenigstens war noch älter als Gisa.“

Damit hatte Großmütterlein auch die Theilnahme des jungen Mädchens geweckt.

„Erzähle, erzähle!“ bat die Große sammt den Kleinen, und mäusehinstill ordnete sich im Pandumbrehen der Zuhörerkreis zu den Füßen der Siebzighjährigen.

„Eure Urgroßeltern,“ begann diese, nachdem sie ihre Gedanken ein wenig gesammelt, „lebten, wie ihr wißt, im nördlichen Böhmen als Besitzer einer großen Garnpinnerei. Damals herrschte noch der Geist der guten alten Zeit. Mein Vater hielt auf ein strenges Reglement in der Fabrik wie daheim, meine Mutter auf Zucht und Fleiß unter ihren Kindern und Dienstleuten, nebstbei auch auf die Einhaltung kirchlicher Feste und ländlicher Bräuche.“

Der Nikolotag war uns immer ein Freudenbringer; das ganze Jahr hindurch bereiteten

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Dezember.

Vizepräsident Dr. Kathrein fährt den Vorsitz. Der Präsident Freiherr von Glumetz und der zweite Vizepräsident Ritter von Abrahamowicz sind noch immer unwohl gemeldet.

Im Einlaufe befindet sich eine Petition der Mittelschulprofessoren um Erhöhung der Stammgebalt, überreicht vom Abg. Promberger. Weiter befindet sich im Einlaufe eine Regierungsvorlage, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Nothstandes. Durch diese Vorlage wird die Regierung ermächtigt, zur Unterbringung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den vom Nothstand bedrohten Gegenden einzelner Königreiche und Länder den Betrag von 800.000 fl. zu verausgaben; 500.000 fl. sollen zur Bekämpfung der Nothlage in den durch die Dürre des letzten Sommers heimgesuchten Gegenden Böhmens verwendet werden. In den Motivenberichten heißt es, daß aus dem weiteren Betrage von 300.000 fl. Unterstützungen zur Bekämpfung des Nothstandes in Galizien, Steiermark und Tirol verwendet werden sollen. Weiter führt der Motivenbericht an, daß in Steiermark einige Theile des Landes infolge von Vollenbrüchen und schweren Hagelschlägen vom Nothstande bedroht seien, und da auch hier durch die bisherige Hilfsaction die erforderlichen Mittel nicht aufgebracht werden konnten, habe sich bezüglich dieses Landes die Nothwendigkeit der Zuanfpruchnahme der Staatsmittel ergeben. Von dem Betrage von 300.000 fl. soll für Steiermark der Betrag von 20.000 fl. bestimmt sein.

Das Haus schritt hierauf zur Tagesordnung. Zunächst wurde die Landwehrvorlage in dritter Lesung angenommen.

Hierauf wurde der Bericht des Gewerbeausschusses über die Erweiterung der Unfallversicherung in Verahung gezogen. Referent ist Abg. Neuwirth.

Umschau.

Handelsminister Graf Wurmbbrand betonte beim Empfange des Präsidiums der Wiener Börsenkammer, er werde hauptsächlich die industrielle Entwicklung Oesterreichs im Auge behalten. Der Minister bezeichnet es als wünschenswert, daß das Großcapital der Industrie größeres Interesse entgegenbringen möge.

Wir uns schon zu seinem Empfange in würdiger Weise vor. Unsere Mutter hatte dafür gesorgt, daß wir Mädchen bereits im zartesten Alter lernten, unsere Strümpfe selber zu stricken, daumal dachte noch niemand an die gewebten Lustgespinne heutiger Tage, die, wie es immer heißt, nicht einmal des Stropfens wert sind — hier streifte ein Seitenblick der Erzählerin Nisa, welche erröthend die Augen niederschlug. „Am Vorabend des Mikolages also hing — wie es in Böhmen allgemein Sitte — jedes Kind einen Schuh oder Strumpf vor das Fenster, damit der gute Heilige, wenn er auf seiner Wanderung vorüberkäme, ja gewiß gleich die Zahl der Bittsteller erkennen konnte und zugleich etwas bereit finde, um seine meist aus Zweischen, Rüffen, Zuckernelk und Lebkuchen bestehenden Gaben hinzuzulegen. Natürlich wurde zu diesem Zwecke von uns Mädchen stets ein neuer, möglichst langer und großer, der schönsten aller selbstgestrickten Strümpfe, von den Knaben ein recht geräumiger, blankgewischter Schuh ausgereicht. Das gab dann einen Jubel, wenn am nächsten Morgen, wo die Mutter ausnahmsweise nicht einmal nötig hatte, uns Kinder aufzumachen und aus den Betten zu treiben, die vollgestopften Strümpfe und hochgefüllten Schuhe hereingeholt und einer genauen Besichtigung unterzogen wurden! Es war daher wohl begreiflich, daß wir, als die Kinderschuhe schon von den ältesten unserer Schaar längst

Zur Reform der Erntestatistik.

Die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Körperschaften, darunter auch die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, haben bekanntlich wiederholt der dringenden Nothwendigkeit einer Reform der Erntestatistik Ausdruck gegeben, damit diese sowohl für die Getreideproduktion, wie auch für den Getreidehandel verworther werde. Auch der letzte Agrartag, welcher jüngst in Wien seine Beratungen gepflogen, äußerte sich nach eingehender Besprechung des Gegenstandes in ähnlichem Sinne. Das Ackerbauministerium hat nun in einem Erlasse an jene wirtschaftlichen Körperschaften, welche an der Erntestatistik mitwirken, die grundsätzliche Vereinstimmung einer Reform ausgesprochen. Im Einzelnen heißt es dann in diesem Erlasse weiter: „Bei Verarbeitung der Statistik der Ernte des Jahres 1893 können diese Reformwünsche noch nicht berücksichtigt werden. Im Jahre 1894 sollen sie thunliche Berücksichtigung finden. Die beantragte, alljährlich zu erfolgende Richtungsstellung der Anbauflächen der sämtlichen Feldfrüchte nach Gerichtsbezirken, die Lieferung von vorläufigen Daten über die Anbauflächen und über approximative Ernteschägung der vier Hauptgetreidearten bis halben Mai resp. Ende Juli jeden Jahres erscheinen dem Ackerbauministerium sehr nothwendig. Was die gewünschten Erhebungen der Anbauflächen der sämtlichen Feldfrüchte von zehn zu zehn Jahren betrifft, so erbietet sich das Ministerium von den landwirtschaftlichen Vereinigungen, hierüber gleichwie über die vorher erwähnten Anregungen eine Aeußerung, bemerkt aber, daß diese Erhebungen mit sehr großen Kosten verbunden sind und wohl erst nach der für 1895 in Aussicht genommenen Durchführung der Erneuerung des Grundsteuerkatasters mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden dürften.“

Der Ruthenen-Club hat nach mehrfachen Beratungen seine Entscheidung über seinen Beitritt zur slavischen Coalition vertagt. Diese Vertagung scheint nicht bloß eine aufschiebende Behandlung der Angelegenheit zu sein, sondern sie erweckt den Eindruck, als würde sie einer halben Ablehnung gleichkommen.

Die Aufhebung des Jesuitengesetzes in Deutschland. Das clericale Centrum im deutschen Reichstag hat einen Sieg davongetragen. Mit zehn Stimmen Mehrheit hat sich der Reichstag für die Aufhebung des Gesetzes ausgesprochen, welches den Jesuiten den Aufenthalt und die Wirksamkeit in Deutschland verbietet.

Erz-König Milan wieder in Geldnöthen. Die „Köln. Ztg.“ theilt mit, daß

vertreten waren, noch immer von dem Kindheitsbrauche nicht lassen wollten, und halb aus Gewohnheit und Pietät, halb den jüngeren zuliess, nach wie vor unsere Strümpfe in Gesellschaft der Kleinen vor die Fenster der Schlafzimmer hingen.

Ich war achtzehn Jahre alt, Mutters Stütze und ein großes, in Wirtschaft und Kinderstube recht brauchbares Mädchen, als ich zum letztenmal, aber diesmal ganz bestimmt zum letztenmal — ein wahres Prachtexemplar von Strumpf zum Reid der kleineren Geschwister als Köder für den opferwilligen Mikolo bereitlegte.

„Dein langer, großer Strumpf faßt das Doppelte wie die unseren!“ jammerten die Kinder. „Füllt Mikolo den zuerst, bleibt für uns nichts übrig.“ — „Dann theile ich mit euch,“ beruhigte ich die Kummerfatten, und geröstet legten sie sich nieder.

Wer beschreibe aber jünere Ueberraschung und meinen Schrecken, als wir in der Früh des andern Tages Strümpfen und Schuhe wohlbeack, aber keinen Strumpf, weder leer noch gefüllt, mehr fanden!

Die Brüder riefen: „Das geschieht dir recht! Solch ein unverschämter großer Strumpf war auch Mikolo zu viel! Er hat ihn ohne Zweifel mitgenommen zur Strafe für dich — nun kannst du dir einen zweiten stricken!“

Erz-König Milan von Serbien kein Geld mehr hat. Seit seiner Abdankung hat er 3 1/2 Millionen verbraucht, so und soviel Schulden gemacht, und beschließt man in Serbien, daß er versuchen werde, abermals einen Staatsreich herbeizuführen. So soll er dem jungen Könige gerathen haben, die Verfassung zu suspendieren.

Aus Stadt und Land.

Gilli, am 6. Dezember 1893.

Eröffnung des Landtags von Steiermark. Nachrichten aus Wien zufolge dürfte der steiermärkische Landtag am 19. d. eröffnet werden und soll der Handelsminister Graf Wurmbbrand als Landtagsabgeordneter an der Eröffnungsitzung theilnehmen.

Der neue Landeshauptmann. Wie die „Tagespost“ erfährt, soll die Ernennung des neuen Landeshauptmannes bis 15. d. M. erfolgen. Nach in Graz eingelangten Nachrichten soll Landesauschuß Edmund Graf Attems für diese Stelle in Aussicht genommen sein. — Graf Attems wurde jüngst vom Kaiser durch die Verleihung des eisernen Kronen-Ordens ausgezeichnet. — Das „Grazzer Tagblatt“ folgert hingegen aus der Ordensverleihung an den Grafen Edmund Attems, daß derselbe als Nachfolger des Grafen Wurmbbrand auf den Posten des Landeshauptmannes kaum mehr in Betracht komme. Als Candidaten für diese Stelle werden Dr. Ritter v. Schreiner, Graf Rottulinsky und Graf Stürgkh genannt.

H. R. Nofegger, welcher jüngst an Influenza erkrankt war, befindet sich erfreulichen Nachrichten zufolge auf dem Wege entschiedener Besserung.

Personalnachrichten. Herr Dr. Karl Tschekall ist als Advocat mit dem Wohnsitz in Marburg in die Advocatenliste für Steiermark eingetragen worden. — Der Notariatscandidat Michael Jezouset in Gilli wurde zum Notar in Franz ernannt.

Audienzen. Der Kaiser empfing am 4. d. u. a. den Statthalter von Steiermark, Baron Rübeck und den Präsidenten der Leobener Handelskammer, Commerzialrath Friedrich Vogel in Audienz.

Steiermisches aus Marburg. Das Marburger k. k. Hauptsteueramt hat die Ernennung Herrn v. Plener's zum Finanzminister in einer sehr sonderbaren Weise politisch escomptiert; es hat sich nämlich einen großen Antistempel angeschafft, der nicht, wie es selbst unter Herrn v. Dunajensky üblich war, in deutscher Sprache gehalten ist, sondern auch

Diese Ansicht mochte mir gar nicht gefallen, mit einem einzelnen Strumpf war aber niemandem gedient — sollte nicht vielleicht der Wind, welcher sich in der Nacht plötzlich erhoben hatte, zum Entführer desselben geworden sein?!

Ich suchte im Garten und auf der Straße, und schaute verthohlen sogar über das nachbarliche Gitter — der schmerzliche Vermißte war nirgends zu finden!

Die Sache sprach sich, wie das schon in so kleinen Vandalen zu gehen pflegt, rasch herum; die Leute aus unserer Spinnerei wurden nach dem Verschwinden befragt, bald war mein Verlust allgemein bekannt.

Gegen Abend, als meine Mutter und ich gerade zusammen die Wirtschaftsrechnung der letzten Woche durchsprachen, öffnete sich plötzlich die Nebenthür, welche zu Vaters Comptoir führte, und dieser selbst — eine seltene Erscheinung zu so früher Stunde — trat in Begleitung eines jungen Mannes ein, der ein Päckchen in der Linken trug.

„Hier bringe ich euch den Sohn des Herrn Liebenwert, stiller Compagnon der Firma Liebenwert, unseres geschätzten Nachbarn.“ — „Kellte der Vater uns den dem Namen und Aussehen nach keineswegs ganz Unbekannten vor.“ — „Aber was glaubst du wohl, Klärchen, welche Ursache diesem erfreulichen Besuche zugrunde liegt und was Herr Liebenwert jun. dir überbringt?“

einen slavischen Text enthält, aus dem die Landwirte, welche für Marburg den Ausdruck „Marburg“ oder „Marburg“, auch „Marberg“ im Gebrauche haben, erfahren, daß Marburg slavisch „Maribor“ heiße. Wer diesen Ausdruck erfunden hat, ist uns nicht bekannt, so viel können wir jedoch wohl sagen, daß man hierzulande überall mit dem deutschen Namen „Marburg“ sein Auslangen findet, und nicht 50% „Slovenen“ das pervasische „Maribor“ anwenden oder verstehen. Wie das Marburger k. k. Hauptsteueramt dazu kommt, den Slavisierungsbefreibungen und Gelüsten der slavophilen Parteipolitiker Vorschub zu leisten, wird man nicht leicht begreifen. Daß es sich nur um ein Zugeständnis an diese handeln kann, muß angenommen werden, denn der Landwirt verlangt derartige Neuerungen nicht, und braucht sie auch gar nicht.

Stadttheater. (Gastspiel des Fr. L. Thessa Klinkhammer.) Am Mittwoch voriger Woche hatten wir Gelegenheit, die gefeierte Künstlerin Fr. Thessa Klinkhammer in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel „Dorf und Stadt“ als „Corle“ zu bewundern. Was wir in der vorigen Donnerstags-Nummer als Biographie der Schauspielerin in vorhinein gebracht, wir können es heute bestätigen. Fr. Klinkhammer war als „Corle“ geradezu reizend. Der freundliche Ausdruck ihrer Züge, die weiche, einschmeichelnde Sprache, die vollkommenen Dialect des schwäbischen Bauernmädchens beherrschte, das durchgeistigte Spiel, die natürlich-natürliche Gefühlsäußerung in den verschiedenen Situationen, welche einmal die herzengewarmen, himmelaufjauchenden Empfindungen der Liebe, das über alle Maßen Glückseligkeit, das andererseits die gedrückte, zum Tode betrübte Stimmung des innersten Schmerzes brachten, — gelangten so unmittelbar zum Ausdruck, daß man fühlte, das ist wirkliche und wahre Interpretation der Dichtung, das ist das gesprochene Wort, welches Charlotte Birch-Pfeiffer bloß zu Papier gebracht hatte. Die Künstlerin wurde auch hier mit allen Zeichen der vollsten Verehrung des Publikums ausgezeichnet. Neben ihr machten sich im Ensemble als recht brav bemerkbar die Herren Lori Erl und Gustav Niffel als Lindenwirt, beziehungsweise Reinhard, weiters die Damen Nikola und Vira. Das Haus war trotz der erhöhten Preise sehr gut besucht. Am Samstag spielte Fr. Klinkhammer in Sudermann's „Heimat“ die Rolle der Magda. Das Haus wies große Lücken auf, was wohl auf die Verächtlichmachung der naturalistischen Richtung des Autors zurückzuführen ist. Wir möchten hier aber meinen, daß eine solche

engherzige Auffassung der neueren Richtung der Dichtkunst, welche bekanntlich die Menschen durch das Vorführen des Schlechten, Gemeinen und Verderbten — also durch Abschrecken — bessern will, während die alte Schule das Gute, Ideale und Schöne vorführt und dadurch zur Nachahmung aneignen will, nicht am Platze ist. Zudem ist die „Heimat“ bei weitem nicht so drastisch geschrieben, wie es beispielsweise „Sodom's Ende“, die „Ehre“, oder „Schuldig“ ist — und sie birgt leider viele goldene Körner aus unserer heutigen Gesellschaft. — Fr. Klinkhammer zeigte sich in der „Heimat“ wieder als vollendete und durchgeistigte Schauspielerin. Indeß glauben wir, daß die umgekehrte Reihenfolge ihres Auftretens für sie vom Vortheil gewesen wäre. Auch in der „Heimat“ brillierte ihr Talent und ihre schauspielerische Routine, auch hier wußte sie durch seine Quantität der verschiedenen Situationen mächtig zu wirken, die Leidenschaft und die inneren Regungen klar zu veranschaulichen; allein eine Cocotte, wie sie der Dichter deutlich will, war sie nicht. Mag sein, daß gerade durch ihr Erstauftreten als „Corle“ das Urtheil über „Magda“ individuell getrübt wird; wir können uns aber des lähmenden Eindruckes über ihre Darbietung am Samstag nicht erwehren. Indeß erhielt die Künstlerin auch hier oftmaligen und stürmischen Beifall. Das Zusammenspiel ließ etwas zu wünschen übrig; man merkte bei der Aufführung zu deutlich das Bestreben der Mitspieler, sich gegenseitig durch auffallendes Betonen der „Schlagworte“ zu unterstützen, was störend wirkte. Als lobend und die Gastin bestens unterstützend müssen wir jedoch hervorheben die Damen Zenbach, v. Beck und Nikola, dann die Herren Curs, Niffel und Höfer.

Thierseuchen. In der Berichtsperiode vom 17. bis 26. November 1893 erfolgten in Steiermark folgende Thierseuchen: 1. Rauchbrand der Kinder in der Gemeinde Gallmannsdorf des Bezirkes Voitsberg. 2. Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Wolfsthal des Bezirkes Marburg und in der Gemeinde Werthe des Bezirkes Pettau. Das Land Steiermark ist daher derzeit frei von Thierseuchen.

Ein Stations-Chef von der Locomotive überfahren. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am letzten Samstag in der Bahnstation Deutsch-Landsberg an der Graz-Köflacher Bahn ereignet, wo der Stationsvorstand Kovatsch unter die Locomotive eines Lastzuges gerieth und schwer verletzt wurde. Herr Kovatsch soll das Rangieren

des Lastzuges überwacht haben, und nach der einen Version habe er knapp vor der Locomotive noch über die Schienen eilen wollen; nach der anderen Version habe er die Abfahrt gehäut, auf das Trittbrett des Tendlers zu steigen. Er sei jedoch auf der Eisrutsche, welche neben den Schienen sich gebildet hat, ausgeglitten und so unglücklich gestürzt, daß er mit beiden Beinen über die Schienen zu liegen kam. Im nächsten Augenblicke setzte sich die Locomotive in Bewegung, und es wurden ihm die Unterschenkel überfahren und vollkommen zerquetscht. Es wurde sofort nach Graz telegraphirt um Absendung eines Extrazuges zur Ueberführung des Verunglückten. Kovatsch wurde ins Krankenhaus besördert und dort an ihm die Amputation beider Beine vorgenommen, bei einem Beine über dem Knie, bei dem zweiten über dem Knie. Seit 30 Jahren war Kovatsch bei der Köflacher Bahn im Dienste und seit 20 Jahren in Deutsch-Landsberg stationiert. Der Verunglückte ist ein Schwiegersohn des Statthalterleutnants Rautner in Graz. Kovatsch steht im 50. Lebensjahre. — Aus Graz, 4. Dezember wird weiter berichtet: Stations-Chef Kovatsch, welcher am verfloffenen Samstag von einer Locomotive überfahren wurde, ist noch gestern Morgens um 1/2 12 Uhr gestorben. Allen Anzeichen nach war das traurige Ereigniß, welches sich auf dem Bahnhof zu Deutsch-Landsberg zugetragen, nicht ein Unglücksfall, sondern Kovatsch hat aus Gründen privater Natur den Tod selbst gesucht.

Erdbeben in Krain. Aus Laibach wird vom 3. d. geschrieben: Etwas verspätet wird aus dem Moräutcher Thale gemeldet, daß es vor einigen Tagen in der auf einem Berge liegenden Ortschaft St. Trinitas gegen Mitternacht ein heftiges Erdbeben gab, das die meisten Schläfer auf die Beine brachte. Die Erdbewegung dauerte zwei Secunden. Die Richtung derselben war Nord-Süd.

Gonobitz, 30. November. (E.-B.) (Bezirksauschusswahl.) Bei der heute unter Vorsitz des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Wagner stattgehabten Wahl des Bezirksauschusses der Bezirksvertretung Gonobitz gingen als gewählt hervor: als Obmann Herr Dr. Mich. Lederer, Rechtsanwalt in Gonobitz; als dessen Stellvertreter Herr Jos. Wessenschegg, Walzenmühlensbesitzer in Gonobitz. Als Ausschüsse wurden gewählt: aus dem Großgrundbesitz Hr. Durchlaucht Fürst Hugo Windischgrätz; aus der Gruppe Städte und Märkte Herr Jos. Waland, Weingarten- und Gasthofbesitzer in Gonobitz; aus der Gruppe der Industrie Herr Adalbert

Mein Blick flog dem Bäckchen zu, das mir sofort in die Augen gefallen war.

„Meinen Strumpf!“ rief ich, jubelnd in die Hände klatschend.

Der junge Mann verbeugte sich.

„Erreihen, mein Fräulein. Ich bin der glückliche Finder. Ein glühender Wind hat den Flüchtling auf mein Fenstersims getragen. Ich gebe den Fund aber nur heraus, wenn Sie sich durch den entsprechenden Kameraden als Besitzerin dieser wahrhaft bewundernswert gearbeiteten, wie von Feenhänden hergestellten Strücker legitimieren können.“ Seine Worte schwankten zwischen Ernst und Scherz.

Ich wurde blutrot vor Verlegenheit, lief hastig auf mein Zimmer und brachte, stumm vor Beschämung, den verlangten Beweis meines Eigentumsrechtes.

Paul Liebenwert blieb den ganzen Abend; als er sich spät von uns verabschiedete und ich einen ziemlich unverständlichen Dank sammelte, sagte er lächelnd: „Schon gut mein Fräulein, vom gesetzlichen Findextrakt sprechen wir ein andermal.“

Was soll ich euch, liebe Kinder, noch viel sagen? Vier Wochen später war ich Paul Liebenwert's glückliche Braut, bald darauf seine junge Frau. Ihr kennt ja die alte Weise:

„Als der Großvater die Großmutter nahm,
Da war der Großvater ein Bräutigam.“

und noch dazu ein sehr stattlicher, prächtiger — meine Augen wenigstens konnten sich nicht satt an ihm sehen; an meinem Hochzeitstage aber trug ich auf seinen besonderen Wunsch jenes Paar Strümpfe, welche unser Glück begründet.

Die Brüder nannten den neuen Schwager heimlich nur „Nikolens Nikola“, und endlich wurde aus dem Scherz doch Ernst. Als uns genau ein Jahr später nach jenem verhängnisvollen Tage ein kleiner Sohn geschenkt wurde, nannten wir diesen in dankbarer Erinnerung an den guten Heiligen „Nikolaus“, und nun hatte das Haus seinen eigenen Nikola — fragt nur eure liebe Mama, warum sie den Papa nie anders nennt.“

Ueberrascht fuhren die Blondköpfe der Kinder in die Höhe.

„Unser Papa? Ach ja, ach ja, nun verstehen wir alles! Dann müssen wir künftig zugleich Papas Namens- und Geburtstag feiern, daran haben wir bisher noch gar nicht gedacht. Wie reizend, Großmama, was das, was du erzählst — aber jags ehlich, ist dir nicht heute doch noch leid, daß der Wind den schönen, geräumigen Strumpf wegrug und du so unversehens um all die guten Sachen kamst, die der edle Nikola sonst hineingelegt hätte?“

Die alte Frau antwortete nicht, nur ein wunderbares Lächeln verklärte ihre Züge. Sie hatte wohl bemerkt, daß gegen den Schluß ihrer

Erzählung sich leise die Thür geöffnet und ein junger Männerkopf laufend und spähdend herein schaute, um sich dann ausschließlich nach Gisa hinzuwenden, die sehr nachdenklich zu Boden sah.

„Da müßt ihr eure älteste Schwester fragen,“ jagte endlich Großmutterchen, „was ihr in solchem Falle lieber sein würde — freilich ein gewebter Strumpf, wie sie heutzutage unsere jungen Mädchen tragen, ist ihrer eigenen Meinung nach, ja solchen Aufhebens gar nicht wert.“

„Großmama!“ flehte Gisa, und legte ihre Hand auf die Lippen der Matrone.

Ein Geräusch hinter der Gruppe wurde laut. „Nikolo, Nikolo!“ schrien die Kinder, deren Phantasie den Ersehten in dem inzwischen geräuschlos Nähergetretenen zu erblicken glaubte.

„Nein,“ sagte eine tiefe, wohlbekannte, jugendliche Stimme, „nicht der Nikolo, aber einer, der gerne als Nachfolger Nummer Drei in seine Fußstapfen treten möchte — Großmutterlein, verehrte Heilige, bitt für uns —“ und vor den staunenden Augen der Greisin und der Kinder sank ein junges Menschenpaar, das sich fest umschlungen hielt, zu den Füßen der Ahe.

Philipp Vogler

in der „Wiener Hausfrauen-Zeitung.“

Walland, Holzhändler in Gonobitz; aus den Landgemeinden Herr Valentin Ruchnigg, Holzhändler in Rettschlag; aus dem Plenum die Herren: Josef Putschnigg, Gasthofbesitzer in Weitenstein, und Ludwig Müller, k. k. Postmeister in Heil-Geist bei Gonobitz. Die Windischen beteiligten sich nicht an der Wahl, lauerten aber in gedeckter Stellung, um dann unbemerkt durch den Seitengarten den Rückzug anzutreten. „Deutscher Michel, nur so fort, dann bist du der Mann am richtigen Ort.“ Der beste Dank sei unseren braven Parteigenossen, insbesondere jenen der Umgebung für das vollzählige Erscheinen von den Gonobitzer Freunden gebracht. — Weiters wird uns aus Gonobitz berichtet: Die guten Folgen des im heutigen Sommer abgehaltenen Parteitages im Eilt zeigen sich schon allenthalben. Diesmal erschienen die Mitglieder der deutschen Partei vollzählig zur Wahl des Ausschusses der Bezirksvertretung Gonobitz. Die willenlosen Anhänger der Rückschrittspartei erschienen auch gerüstet zur Wahl, da aber endlich einmal, außer Gewohnheit, die deutsche Partei vollzählig erschien, so erschienen die gar nicht zur Wahl. Nur ein Mitglied erschien in dem Wahllokal, wahrscheinlich um dann Bericht zu erstatten. Der deutschen als auch der besseren slovenischen Bevölkerung ist der Ausgang der Wahl aufs Herzlichste zu wünschen, sie ist sicher, daß durch die Funktionsperiode wieder die Obliegenheiten des Bezirkes Gonobitz in besser und schöner Ordnung geführt werden. Würde in anderen Orten und Bezirken bei Wahlen u. auch so einmütig und im Nationalbewußtsein vorgegangen, so wären die großen Verluste des heutigen Jahres in unserem Lager nicht zu beklagen.

Wislitz, 29. November. (Sig.-Ber.) Eine diamantene Hochzeit. Im Jänner des Jahres 1890 brachten die herrlichen Blätter die Nachricht von der seltenen Feier einer goldenen Hochzeit, welche 3 Arbeiterpaare der Gewerkschaft Wislitz, die im Jahre 1724 von dem kaiserschen Gewerken kaisersmäßig gegründet, heute, nachdem selbe, im Zeitraum von 170 Jahren mehrere Besitzer hatte und jetzt im Besitze der allseits hochgeachteten Familie Poglajen steht, abstellen. Seitdem ist allerdings erst ein Zeitraum von 4 Jahren verflossen, aber einer der Jubilare, der im Jahre 1832 eingewanderte Schmeltzmeister Andreas Gfrerer, welcher schon bei der obgenannten goldenen Hochzeit mehrere Jahre darüber hatte, erreichte sammt seiner modernen Ehehälfte am 23. November 1893, genau die 60 Jahre seiner Ehe, daher die 3. oder diamantene kirchliche Einsegnung seines Bundes. Dieselbe wurde nun auch vergangenen Sonntag den 26. v. M. mit allen Ehren, die dem Jubelpaare gebühren, begangen. Von der gesamten Arbeiterschaft mit den Beamten an der Spitze, sowie einer großen Schaar von Enteln, Urenkeln, Kranzjungfern und Kranzführenden Nachmittag 3 Uhr von seiner Wohnung abgeholt, gieng der ergebend schöne Zug, unter ununterbrochenem Pöllergetöse und Musikbegleitung in die altkirchliche Kirche St. Leonhard unter Lurich, wo der kirchliche Act der 3. Trauung des Greisenpaares, mit einer vorhergegangenen herzlich warmen Ansprache unseres Herrn Ortspfarrers Franz Klauscher, eines hochgeachteten Priesters mit Silberhaar, stattfand. Dann gieng es wieder mit Musikbegleitung und dem Donnern der Pöller in das sehr renommierte und stark besuchte Gasthaus des Herrn Raimund Jallin „zur Post“, wo alle Räume sinnig geschmückt waren und wo das feierliche Gelage mit darauffolgender Tanz-Unterhaltung in gelungenster und bewegtester Weise und Stimmung stattfand. Und daß sich auch noch das Jubelpaar, 86 und 80 Jahre alt, unter freieschwebenden Jubelrufen einen langsame „Steier mit dazugehörigem Lied“ gönne, soll nicht unerwähnt bleiben. Die Toaste und Ansprachen wollten kein Ende nehmen, von welcher letzteren wir die ergreifend schöne Rede unseres allverehrten und beliebten Werldirectors Schiffermüller hervorheben müssen, die dem Jubelpaare ihrem Leben und treuen Wirken

gewidmet, auch gleichzeitig eine innige Bitte an die gesammte junge und ältere Arbeiterschaft war, ja ein feierlich ernster Schwur, treu und fest zu halten an solch edlem Beispiele, ergeben zu bleiben der Besitzersfamilie, welche in voller Humanität auch Alles that, und sich nicht hinreißen zu lassen, von vielen verderblichen Ansichten und Lehren unserer Zeitzeit. Daß auch der Familie Poglajen in beglücktem Loos und warmem Danke gedacht wurde, steht schon der ganze Bericht voraus. Besonderen Dank aber schulden wir für das gelungene Zustandekommen dieses schönen, in Wislitz wohl nie mehr wiederkehrenden Festes auch der Frau Gastgeberin Fanni Jallin, welche nicht allein in Küche und Keller das Allerbeste bot, sondern auch sonst in freundschaftlichem Entgegenkommen, in Aufopferung, Mühe und Geduld wirklich ein edles, gefühlvolles Herz bezeugte, wofür wir ihr sammt der ganzen Familie Jallin hiemit öffentlich warmstens danken.

Vom Schwurgericht.

Eilt, am 2. Dezember.

Mord. Vorstehender Herr Präsident Dr. Gertscher, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Galle, Richard Skerget, 43 Jahre alt, verehelichter Wirt in Grabonofschenberg, hatte sich vor den Geschworenen wegen gemeinen Mordes zu verantworten und zwar aus nachstehenden Gründen: Zwischen den Nachbarn Georg Holec und Richard Skerget bestand schon seit mehreren Jahren wegen eines zwischen ihnen einmal stattgehabten, an sich unbedeutenden Streites ein gespanntes Verhältnis, welches immer wieder neue Nahrung in dem Umstand fand, daß die Hühner des Holec häufig in das Ackerfeld des Richard Skerget gerieten und ihm Schaden verursachten. Am 15. November 1893 nachmittags war Richard Skerget auf seinem Felde mit dem Ausnehmen der Rüben beschäftigt. Auch an diesem Nachmittage kamen die Hühner des Georg Holec wiederholt auf sein neben dem Rübenacker gelegenes Weizenfeld, worüber Skerget sehr aufgebracht war und laut schimpfte. Er gieng nach Hause, lud seine Pistole, um auf die Hühner zu schießen und kam wieder auf den Rübenacker zurück. Mittlerweile waren die Hühner des Georg Holec vom Feld verschwunden, wohl aber kam dieser selbst zum Acker und stellte Richard Skerget wegen seiner früher ausgeübten Drohhäuerung zur Rede. Als Richard Skerget dies hörte, warf er den Kopf, welchen er am Rücken trug zu Boden und näherte sich im Laufschrift dem Georg Holec. Nachdem er demselben auf 2 Klafter nahe gekommen war, erhob er gegen Holec die Pistole, zielte und drückte los. Die Ladung traf den Georg Holec in die Bauchgegend und hatte binnen wenigen Stunden dessen Tod zur Folge. Die Ärzte erklärten die Verletzung als eine absolut tödliche. Richard Skerget ist der Thathandlung vollkommen geständig, nur läugnet er die Tödtungsabsicht, aber der Zeuge Johann Dmulec bestätigte, daß Skerget, als er auf Holec losgieng, drohende Worte ausrief, allein der Beschuldigte verharrete bei seiner Verantwortung. Da nun die Geschworenen die Frage auf Mord verneinten, jene auf Tödtung aber bejahten, so wurde Richard Skerget wegen des letzteren Verbrechens zum schweren Kerker in der Dauer von 5 Jahren, verschärft mit einem Fasttage allmonatlich und alljährlich einmal hartem Lager, verurtheilt.

Eilt, 5. Dezember.

Den Bruder angeschossen. Vorstehender Herr St.-A.-M. Reitter, öffentlicher Ankläger St.-A.-S. Schwentner, Verteidiger Herr Dr. Bretschko. Martin Kurej hatte von seinen Eltern die Wirtschaft übernommen und wollte ein Mädchen mit Baarvermögen heiraten, woraus jedoch nichts wurde, weshalb er sich entschloß, die ziemlich verschuldete Realität zu verkaufen, was seinem Bruder, dem 23 Jahre alten Jakob Kurej aus Unter-Scovo, nicht recht war, oder nur

in dem Falle, wenn er sie selbst kaufen könnte. Das Geld dazu war ihm versprochen worden, welches er aber nicht erhielt und er meinte, sein Bruder sei schuld daran. Am 16. November 1893 gieng Martin Kurej morgens von einem Besuche nach Hause und bei einem Kreuzwege fiel ein Schuß, durch welchen ihm der linke Arm durchschossen wurde, während das Projectil eine Brieftasche durchbohrte und in der Weintastische stecken blieb, was ihm das Leben rettete. Der am Thatorte gefundene Papierpropf führte zur Entdeckung des Thäters, weil er die Adresse desselben enthielt. Es war ein Stück eines Militär-Examen-Examenmüßes für Jakob Kurej. Dieser leugnete anfänglich die That, allein später gestand er dieselbe mit dem zu, daß er nicht anders handeln konnte, weil sein Bruder Jakob mit einer Latte auf ihn losgegangen wäre. Dies aber widerlegte sich durch die Erhebungen, die besagen, daß der Beschuldigte an jenem Kreuzwege hinter Erlenstämmen gelauert hätte, und so wurde gegen ihn die Anklage wegen des Verbrechens des versuchten Mordmordes erhoben. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof den Jakob Kurej wegen dieses Verbrechens zu 7 Jahren schweren Kerker.

Briefkasten.

Wegen Ueberfülle an Stoff entfällt heute die Fortsetzung des Romans v. Mark Dervall: „Die Rettung der Dismarck“.

Heller'sche Spielwerke. Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Lust in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Städtchen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilen durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erheben sie ein Orchester und ersetzen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit großem Verstand zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Chöre. Lachfisch ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet. Lieferant aller europäischen Hölle ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen zugehen. Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Selbstgeger, Lehrer und Kranke zu empfehlen. Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs Beste besorgt, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf Wunsch werden Theilabgaben bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Die schönste Frau im alten Griechenland, Aspasia, die Freundin des Perikles und des Protagoras, soll es meisterhaft verstanden haben, eine herrliche Kraftbrühe aus Hühnern und Lammfleisch zu kochen. Heutzutage hat es der Fortschritt, der Wissenschaft ermöglicht, daß die Kunst, eine gute Suppe zu bereiten, populär im besten Sinne des Wortes geworden ist. Adeliche Damen sowohl wie schlichte Frauen aus dem Volke verstehen es, mit Hilfe des echten Liebig Company's Fleisch-Extractes sogleich eine Tasse köstlicher Bouillon herzustellen, sowie zu schwach gerathene Suppen, Saucen und Ragouts mit Hilfe jenes Universalmittels der modernen Küche Kraft und Würze zu verleihen.

Nachtrag.

Eilt, 5. Dez. [Sig.-Ber.] (Eisenbahnunfall.) Heute abend um 6 Uhr wurde der Arbeiter Anton Pregel überfahren und getödtet. Näheres folgt in nächster Nr.

Richters Steinbaukasten gehört zu den Geschenken für den Weihnachtstisch, welche nicht aus der Mode kommen, keiner begeisterten Empfehlung bedürfen, aber es wohl verdienen, beim Herannahen der schönen Weihnachtszeit den Eltern aufs neue ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. Die Firma F. Ad. Richter & Cie. in Wien, die Erzeugerin dieses sogenannten Unter-Steinbaukastens (so benannt nach dem Anker, welcher als Schutzmarke gilt) ist in umsichtiger Weise bemüht, allen möglichen Wünschen des Publikums hinsichtlich der Größe der Kästen und der Preise entgegenzukommen. Sie hat circa 23 Original-Ausgaben der Steinbaukasten von 35 fr. bis fl. 56. — aufsteigend in den Handel gebracht und verkauft daneben noch Ergänzungs-

oder Vergrößerungskästen, durch welche früher gekaufte Originalkästen in regelrechter Weise vergrößert werden. Ueber den erheblichen Wert von zeitgemäßen Baukasten für die Kinderseele herrschen keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr; freuen wir uns, daß die technischen Fortschritte der Neuzeit es ermöglicht haben, den Holzbaukasten durch den billigeren und vielseitigeren Steinbaukasten zu ersetzen.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg

1. u. 2. Sect., Büchel (endet direkt an Prater) Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.50 pr. Meter — glatt gestreift, laviert, gemuliert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) vorto- und polfrei. Muster umgehend. Preise kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schwed.

Tinct. capsici compos.

(Pain-Expeller),
bereitet in Richters Apotheke, Prag,
allgemein bekannte, schmerzstillende
Einreibung, ist zum Preise von
fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche
in den meisten Apotheken erhältlich.
Beim Einkauf sei man recht
vorsichtig und nehme nur Flaschen
mit der Schutzmarke „Anker“
als echt an. — Central-Versand:
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität. Nebstdem offeriere ich Essigessenzen, 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinessig und gewöhnlichem Essig. Recepte u. Plakate werden gratis beigegeben. Für beste Erfolge wird garantiert. — Preisliste versende franco.

Carl Philipp Pollak
Essenzen-Specialitäten-Fabrik
PRAG. 1005-50

Slide Vertreter gesucht.

Visitkarten

in schönster Ausführung
liefert zu den billigsten
Preisen die

Buchdruckerei Joh. Rakusch.

Die Droguerie „zum gold. Kreuz, Cilli, Bahnhofstr. 7
empfiehlt: Alle Arten Toilette-Artikel und Parfümerien, Toilette- und medicinische Seifen, verschiedene Toilette-Créams zur Pflege der Haut, deutsche und französische Puder, Haar- und Mundwässer, Zimmer-Parfüms diverser Art, Desinfectionsmittel, Zerstäuber, Schwämme, Gold- und Silber-tinktur zum Selbstvergolden diverser Gegenstände u. s. w. 1083

Druck-

sorten für Aemter, Schulen, Notare etc. zu den billigsten Preisen bei

Fritz Rasch
Buch- u. Papierhandlung
CILLI.

Dem besten, echten, guten

Natur-Most

gleich, gibt **Most-Ersatz** nur gut vermengt mit reinem Wasser. Derselbe wird nur erzeugt von **Johann Kreun, Graz**, Schillerstrasse 14 und ist nur zu beziehen ab Graz oder Niederlagen. Für 250 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u. Flasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20, incl. Kiste u. Flasche fl. 3.74. Für 100 Lit. Most fl. 2.50, für 60 Lit. Most fl. 1.50, für 50 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste. Post-Collt für 50 Lit. fl. 1.70, franco per Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5, 10 u. 25 Lit. vorrätig. 998-8 Wiederverkäufer für Untersteier gesucht.

Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Tiroler Loden

1277-10

Erste Bezugsquelle

Special-Geschäft

Rudolf Baur

Innsbruck (Tirol), Rudolfstrasse 4.

Fertige Havelocks, Joppen und wasserdichte Wettermäntel

Touristen-Ausrüstung.

Grösste Auswahl in

Tiroler Damenloden

Versandt nach Meter.

Illustrierter Katalog und Muster gratis und franco.

Alois Keil's

1234-24

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr., stets vorrätig bei

Victor Wogg in Cilli.

Zwei Wohnungen

im I. Stock sogleich zu beziehen, Anzufragen, im „Schweizerhof“ bei Unger. 603

Russisches Magen-Elixir

von Dr. A. Myrow. Vorzügliches Mittel bei allen Magenkrankheiten. Verstopfung, Appetitlosigkeit, bewährtes Blutreinigungsmittel.

Preis einer grossen Flasche 75 kr., einer kleinen Flasche 50 kr. Gebrauchs-Anweisung liegt bei

Anton Nedwed, Mohren-Apotheke, Graz, Murplatz. 1201
Versandt mit Nachnahme.

Weihnachts-Kataloge!

Neue Werke zu ermässigten Preisen, sende gratis u. franco. H. Barsdorf, Buchhandlung, Leipzig, Dufourstr. 15 1299

Hochteiner Gorgonzola

127-4 bei **Alois Walland.**

Richters Anker-Steinbaukasten

haben nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergötzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Aber dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma einigt die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Unter-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Unter scharf als unecht zurück; wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Unter-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 fr., 70 fr., 80 fr. bis 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Gebäudespiele: Ei des Columbus, Blasenleiter, Kornbrecher, Grillenrater, Pythagoras uho. Die neuen Spiele enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 fr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Erste Herr.-ungar. Kaiserl. und Königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik, Wien, I. Wollungengasse 4, Rudolfstadt, Kärntner, Ofen, Rotterdam, London E.C., New-York.



3. 9107.

Kundmachung.

In dem der Stadtgemeinde Cilli gehörigen Hause Nr. 12 Bahnhofgasse werden die bisher vom k. k. Revierbergamte in Cilli innegehabten Amtlocalitäten, bestehend aus zwei großen Zimmern im I. Stocke, vom 1. Februar 1894 angefangen, unter Umständen auch früher vermietet. Diese Localitäten eignen sich ganz besonders zu Kanzlei Zwecken.

Reflectanten wollen sich an das gefertigte Stadtamt wenden.

1296—3

Stadtamt Cilli, am 1. Dezember 1893.

Der Bürgermeister:
Gustav Stiger.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

Röden nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der veränderten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr scharfes Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitka ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.
Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsicat, vor dessen Kauf das Publikum gewarnt wird.

Philipp Kauder
Apotheker

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schlechtes Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.
168—12 1189—24

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spielgasse.
Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

3. 9822.

Kundmachung.

Anlässlich des Eintrittes des Winters werden nachstehende Bestimmungen der für die Stadt Cilli geltenden Straßenpolizei-Ordnung zur genauesten Darnachachtung in Erinnerung gebracht:

§ 40.

Bei eintretendem Schneefalle oder Glatteise müssen die Trottoire und Fußwege und wo sich keine solchen befinden, die Straße in einer Breite von 1.5 Meter vor dem Hause täglich, und wenn nötig, auch mehrmals des Tages bis auf eine möglichst dünne Schicht von Schnee und Eis gereinigt und mit Sand, Asche, Sägespänen oder anderem geeigneten Materiale bestreut werden.

Das Bestreuen muß jedesmal bei Beginn des Verkehrs, d. i. bis 8 Uhr morgens vollständig durchgeführt sein.

Aus den Hofräumen darf kein Schnee auf die Gasse geworfen werden, sondern die Hauseigentümer haben selben auf eigene Kosten wegschaffen zu lassen. Ebenso sind die Hauseigentümer verpflichtet, bei starkem Schneefalle auf geforderte behördliche Anfrage den Schnee von den Dächern zu räumen, für die Fortschaffung und dafür zu sorgen, daß die Vorübergehenden durch ein sichtbares Zeichen vor Beschädigung gewarnt werden.

Dawiderhandelnden werden Geldstrafen von 1—50 fl. auferlegt.
Stadtamt Cilli, am 27. November 1893.

Der Bürgermeister:
Gustav Stiger.

1288—3

3. 9983.

Kundmachung.

Das der Stadtgemeinde Cilli gehörige, neben der Chermal-Kaserne in der Carolinengasse gelegene einstöckige Landsturm-Magazins-Gebäude wird mit 1. Juli 1894 geräumt und gelangt zum Verkaufe. Kaufstüfte wollen ihre mit 50 kr. Stempel versehenen Offerte unter Angabe des Preises, welchen sie anbieten, bis 31. December l. J. beim gefertigten Stadtamte überreichen.

Stadtamt Cilli, am 4. December 1893.

1301—3

Der Bürgermeister: **Stiger.**

1294—18

Herbanny's aromatische

GICHT-ESSENZ

(Neuroxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Bitterungswind und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Musculatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1—3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: J. Müller, Feldbach: J. König, Sonobitz: J. Bospichil, Graz: Anton Hedwed, Leibnitz: O. Kufheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Mureck: G. Reich, Vettau: B. Molitor, J. Weirball, Wadersburg: M. Seyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Begolt, Windischgraz: L. Hofle, Wolfsberg: A. Huth, Velden: Gustav Gröbmang, Laibach: W. Mayr.

3. 9973.

Kundmachung.

Die Newjahrsbesuchs-Enthebungskarten für 1. Jänner 1894 werden von jetzt ab bei der Stadtcassa ausgegeben; der Preis einer Karte beträgt mindestens 1 fl.; der Großmuth werden hiebei natürlich keine Schranken gesetzt.

Der Erwerber einer solchen Karte soll nicht nur von der Verpflichtung, Besuche zu machen, sondern auch solche zu empfangen entbunden sein.

Der Erlös dieser Karten fließt in den Local-Armenfond der Stadt Cilli.

1297—3

Stadtamt Cilli, am 3. December 1893.

Der Bürgermeister: **Stiger.**

JOHANN RAKUSCH, Buch- u. Papierhandlung
5 Hauptplatz CILLI Hauptplatz 5.

Kalender 1894.
I. Unterstufen
Schreibkalender
für Stadt und Land 1894
nebst Adress- und Auskunftsbuch von Cilli und Vettau
mit vielen Illustrationen.
Preis geb. 40 kr., nach Auswahl 50 kr.

Grösste Auswahl
in
Haus- und Familienkalender, Schreibkalender, Geschäfts-
vormerkkalender, Adresskalender, Fachkalender für alle
Stände, Portemonnaie-Kalender, Wandkalender, Briefkasten-
kalender, Block-Kalender, Schreibunterlagenkalender, Luxus-
kalender Bauernkalender — Pracht u. n.
zu den billigsten Preisen.

Patentiert für
ganz Europa.

Die Zukunft der Tricot-Unterkleider.

Die neueste Erfindung auf diesem Gebiete sind

Patentiert für
ganz Europa.



Tricot-Unterkleider



aus „waschbarem Plüsch“.

Dieselben vereinigen alle Eigenschaften in sich, die von einer guten und zweckmässigen Unterkleidung gefordert werden. Sie sind elastisch und porös, können wie gewöhnliche Hauswäsche gewaschen werden, laufen dabei nicht im geringsten ein, tragen sich äusserst angenehm, halten den Körper warm und in gleichmässiger Temperatur, bieten einen vorzüglichen Schutz gegen Erkältung, sind anerkannt als bestes hygienisches Erzeugniss und ausserordentlich preiswerth.

Die gefertigte Firma hat erst, nachdem sie sich durch mannigfache praktische Versuche und fachmännische Untersuchungen die volle Ueberzeugung von den vorzüglichen Eigenschaften der Plüsch-Tricot-Unterkleider verschafft hat, so dass sie in der Lage ist, dieselben ihren langjährigen Kunden und einem P. T. Publicum zu empfehlen, das General-Depot für Oesterreich-Ungarn, en détail und en gros, übernimmt.

Nachstehend die Original-Fabrikpreise:

Plüsch-Herren-Unterjacken Nr. 1100	Grösse	klein	mittelgross	gross	sehr gross	extra gross
		3	4	5	6	7
Original-Fabrikpreis per Stück fl.		1.50	1.60	1.75	1.85	2.10
Plüsch-Herren-Jägerhemden Nr. 1102	Halsweiten: cm.	37, 38, 39	39, 40, 41	41, 42, 43	43, 44, 45	46, 47, 48
	Grösse	3	4	5	6	7
Original-Fabrikpreis per Stück fl.		1.85	2—	2.25	2.40	2.75
Plüsch-Touristenhemden Nr. 1100		2.25	2.50	2.75	3.—	3.25
Plüsch-Herren-Gilets ohne Aermel Nr. 1100		2.—	2.15	2.35	—	—
Plüsch-Herren-Gilets mit Aermel Nr. 1100		2.75	3.—	3.25	—	—
Plüsch-Herren-Unterbeinkleider Nr. 1100	Grösse	klein	mittelgross	gross	sehr gross	extra gross
		3	4	5	6	7
Originalpreis pr Stück fl.		1.70	1.85	2.—	2.25	2.75
Plüsch-Damen-Unterjacken Nr. 1102						
kurze Aermel		1.40	1.50	1.70	2.—	—
lange Aermel		1.50	1.70	1.80	2.10	—
Plüsch-Damenhemden Nr. 1102						
kurze Aermel		1.75	2.—	2.25	2.75	—
lange Aermel		2.—	2.10	2.35	2.75	—
Plüsch-Damen Unterbeinkleider Nr. 1100						
mit Elastic		1.75	1.85	2.—	2.35	—
ausgeschlungen		2.—	2.1	2.35	2.75	—
Plüsch-Damen-Unterröcke Nr. 1170, farbig fl.		—	2.25	2.75	—	—
detto Nr. 1100, grau		—	2.75	3.—	—	—

Der Plüsch-Stoff per Meter 88 cm breit per Meter fl. 1.40

Der Plüsch-Stoff eignet sich ausserordentlich gut für Damen- und Kinder-Confection und empfehlen wir unsere geschmackvoll ausgeführten

Plüsch-Kinderkleidchen, Façon Empire

Plüsch-Kindermäntel, gefüttert per Stück fl. 3.75 4.— 4.25
Plüsch-Damenjacken (Matinées), ungefüttelt fl. 6, gefüttert fl. 6.75, mit Pelzbesatz „ 9.50 10.— 10.50
Plüsch-Hütchen, nett arrangiert 12.— 3.50

Schostal & Härtlein, k. u. k. Hof-Wäsche-Fabrik-Niederlage in Wien,

Haupt-Depot: I., Kärntnerstrasse 13.

Filialen in Wien: I., Graben 30 und Stock-im-Eisenplatz 1. Prag, Graben 37.

Preiscurante über Plüsch-Unterkleider und Plüsch-Stoffproben gratis und franco.

Anfragen wegen Errichtung von Verkaufsstellen in der Provinz beliebe man zu richten an Schostal & Härtlein in Wien. — Provinzbestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtconvenientes wird innerhalb 8 Tagen gegen Rückerstattung des Betrages retourgenommen. Illust. Wäsche-Preiscurante über Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Taschentücher, Diener-Küchenwäsche, ferner Kostenüberschläge für Brautausstattungen franco und gratis. 1245—5

Sliwowitz

garantiert echt, liefert jedes Quantum zu billigen Preisen Max Berlig in Schillern, Post Rohitsch. Muster auf Verlangen gratis. 1279—3

Copier-

Bücher, Copiertinten, Copierstifte, sowie alle Bureau-Utensilien in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

FRITZ RASCH
Buch- und Papierhandlung
CILLI 1112—4

Grosses 1202

Zimmer,

geeignet für eine Kanzlei oder ein Magazin im Hausbaum'schen Hause nächst dem Bahnhofe ist sogleich zu vermieten,

Buchen-Brennholz

sowie weiches 1031—28

Unterzün dho lz

stets zu haben bei

Carl Teppi.

Holzplatz vis-à-vis Grünen Wiese.

Theodor Gunkel,

Görz, Bad Tüffer,

Winter, Curorte, Sommer.

125—5

Verzehrssteuer

Bestellter,

wird mit 1. Jänner 1894 unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte an

Ferdinand Kunei,
in Oplowitz. 1281—2

G. Schmidl's Nachfolger, Cilli



empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,

sowie

Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat zu sehr billigen Preisen. 365

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handbuchkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur directer Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco. 1225—4

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

von

Franz Wilhelm

Apotheker

zu Neunkirchen in Nied.-Oesterreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von 6. W. fl. 1.— per Packet

zu beziehen.

Ein Zimmer,

im neuen Hause in der Grabengasse, Hochparterre, ist eingerichtet um monatlich 7 fl. an eine solide Persönlichkeit zu vermieten. Anfrage im Hochparterre, rechts. 1278—3

Maschinenschlosser,

geprüfter Maschinist, mit langjährigen guten Zeugnissen, sucht Stellung. Auskünfte in der Verwaltung des Blattes. 1269—3



Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

130E-50

Cilli, Grazer gasse 10 (vis-à-vis Hotel Koscher).

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Grösstes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



Damen- und Kinderputzwaren-Etablissement Adolf Jäger „zur Briefftaube“

Graz, Hauptplatz 16.

1302

Muster zu Auswahlensungen bereitwilligst.

Schürzen

für Frauen, Mädchen und Kinder
in den mannigfaltigsten Formen
und Stoffgattungen von 28 kr. bis
fl. 10 pro Stück.

Mieder

nur erprobte gute Sorten pr. Stück
von 70 kr. bis fl. 6, auch **Mieder-
schützer** mit und ohne Aermel
von 30 kr. bis fl. 2 —

Blousen

enorme Auswahl, sowohl Putz- als
auch praktische Sachen, aus Seide,
Flanell, Tricot, Barchent etc. in
5 Grössen.

Handschuhe und Strümpfe

für jedes Alter, lagernd, namentlich
in schwarzen Strümpfen, nur
beste Sorten.

Gänzlich ausverkauft werden sämtliche Kinderkleidchen,
Knaben-Anzüge und Damen-Costüme staunend billig.

Römische Echarpes

aus Halbwolle, feiner Berliner Wolle,
Halb- und Ganzseide in wunder-
schönen Dessins und Farbenstel-
lungen von 55 kr. bis fl. 20
per Stück.

Fisebus und Spitzenkrägen

aus Spitzen und Stickereien elegant
arrangiert nach den neuesten Mo-
dellen, besonders fürs Theater,
Concerte etc. bes. geeignet.

Hänbchen.

Négligé, Putz- und Küchenhän-
bchen sehr geschmackvoll gemacht
von 25 kr. bis fl. 5 per Stück.

Schulterkrägen, Capuchons,
Unterrücke, Wollentücher,
Muffe Boas u. s. w.

Adolf Jäger, Damen- und Kindermoden, Graz.

Direct bezogene

Spanische Weine,

sind zu haben bei
Anton P. Kollenz, Cilli,
Laibacherstrasse Nr. 4. 1304

Körbe,

zum Versandt für lebendes und todes
Gefügel liefert billig **J. Kautschitsch**,
in Rann. 1303-3



Musik-Specialitäten

grösste Auswahl in Neu-
heiten von meh-
Musik-Artikel
1298-3 und
Notenblätter
bei

Fritz Piglowsky,
Graz, Tegethof-
strasse Nr. 9.

Ueberrahme von Reparaturen jeden Genres.

Deschmann's

Wanzen-Tinctur

Erprobtes Mittel zur gänzlichen Vertilgung
der Wanzenbrut. Probeflasche 25 kr.
Echter Fichtennadel-Franzbranntwein als
Einreibung bei giftischen Leiden, schmerz-
stillend, nerven- und muskelstärkend à
45 kr. Apotheke „zur Sonne“, Graz,
Jakominiplatz 24. 1247-10

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am
Samstag, den 9. December 1893

2 Uhr nachmittags im Vicitationswege:
Weiches Scheiterholz, Hopfenstangen, Flaggen-
stangen und Fichtenreisig am **Josefberge**
an den Meistbietenden gegen sogleiche Be-
zahlung hintangegeben wird. Anfang der
Vicitation auf der **grossen Wiese**
unter der Kirche.

Stadtamt Cilli, am 6. December 1893.

Der Bürgermeister:

Stiger.

Die concessionierte

Pfandleih-Anstalt

in Marburg a./D., Domplatz Nr. 6

Darlehen auf Gold- und Silberschmuck, Wertpapiere
und Lose, Waren, Wäsche, Kleider und
Wertgegenstände aller Art.

Anfragen und Aufträge per Post werden auf Kosten der Partei sofort und discreet
beantwortet, respective ausgeführt. 1290-3

JOSEF JAMSCHEGG

Cilli, Herrengasse Nr. 6

inässigen Preisen. In- und ausländische Muster der ersten Tuchfabriken.

vis-à-vis dem Hotel Erzherzog Johann empfiehlt sich zur Anfertigung
elegantester Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc.

950-2

Druck und Verlag der Firma Johann Rakusch in Cilli

Herausgeber u. verantwortlicher Redacteur Josef Zörkler.

3. 10.000.

Concurs-Ausschreibung.

Beim Stadtamt Cilli gelangt mit 1. Jänner 1894 eine
Diurnisten-Stelle zur Besetzung.

Bewerber wollen ihre mit den Nachweisen ihres Alters, der Zu-
ständigkeit, bisherigen Verwendung und allfälligen Sprachkenntnisse
belegten Gesuche bis längstens 20. December l. J. beim gefertigten
Stadtamt, woselbst die näheren Auskünfte erteilt werden, überreichen.

Stadtamt Cilli, am 2. December 1893.

1300-2

Der Bürgermeister: Stiger.

Damen-Confection

Modernste Neu-
heiten in Winter-
mänteln, Pelz-
mänteln, Winter-
Jacken und Winter-
Caps und Winter-
Regenmäntel sowie
reizende Kinder-
mäntel empfiehlt
Carl Roessner,
Damenkleidermacher.

Rathhausgasse 16